

Verantwortungsbewußte Politik

Am 19. April beginnt der Parteitag der Christlich-Demokratischen Union in Hamburg, der die künftige Linie der Partei für den Wahlkampf und für die nächste Legislaturperiode des Bundestages festlegen soll. Die CDU ist eine politische Partei. Sie weiß, daß es vielen Menschen in Deutschland, insbesondere in seinem Bürgertum, immer noch nicht aufgegangen ist, daß die politische Partei die notwendige und mögliche Form der Organisation des politischen Willens der Bürger in einem demokratischen Staat ist. Aus tausend Ressentiments der näheren und ferneren Vergangenheit leiten viele Deutsche ihre Ablehnung politischer Parteien her. Sie spüren dabei nicht, daß sie, wenn sie selbst eine politische Verantwortung nicht wahrnehmen, damit nicht erreichen, daß ein Raum im politischen Leben leer bleibt, sondern vielmehr dazu beitragen, daß dieser zunächst leere Raum von Kräften ausgefüllt wird, die sie nicht wünschen, die aber zumeist bereit sind, die ihnen in die Hand gespielte Machtposition rücksichtslos auszunutzen. Gegenüber allen Mißdeutungen ist darum die CDU wie andere große Parteien zu einer Besinnung auf die ihr im Leben des Staates aufgetragenen Funktionen verpflichtet.

Die Partei ist ihrem Wesen und Wortsinn nach immer nur Teil eines Ganzen. Ihre Politik kann, ob sie nun in der Verantwortung der Regierung oder in der Opposition betrieben wird, immer nur Politik in der Gesamtverantwortung für das Volk sein, sie darf niemals allein um der Partei willen ausgeübt werden. Die Christlich-Demokratische Union ist eine weitgespannte politische Bewegung, die Angehörige der verschiedensten Berufe und Stände, Glieder verschiedener Konfessionen und Menschen aller Landschaften Deutschlands in sich vereint. Sie stellt damit das Bild einer Partei heraus, wie wir es in Deutschland vor 1945 noch nicht gehabt haben. Die angelsächsischen Länder machen uns in ihrem politischen Leben deutlich, daß die Partei die Funktion hat, sehr verschiedene politische Ansichten und Interessen auf einer gemeinsamen Grundlage zu integrieren. Genau das ist das Ziel der Christlich-Demokratischen Union. Sie weiß, daß das nicht ohne Schwierigkeiten geschieht und daß es manchmal für die widerstreitenden berechtigten Interessen keine gemeinsame Lösung geben mag, die jeder zu akzeptieren bereit ist. Weil das so ist, hat sie ihr politisches Sein nicht auf den Interessen der Einzelnen oder von Gruppen aufgebaut, sondern hat

eine andere Grundlage ihrer Verantwortung gesucht, die über den tagespolitischen Widerstreit hinaus Menschen zusammenzuführen und zu verbinden vermag. Die Politiker, die 1945 zuerst in Berlin, dann im Westen zur Christlich-Demokratischen Union aufriefen, waren solche, die unmittelbar aus den Erfahrungen des dritten Reiches, zum großen Teil aus seinen Gefängnissen und Lagern kamen. Sie hatten dort gelernt, daß es keine tragfähigere ^{Grundlage} Grundlage politischer Verantwortung gibt als die gemeinsame Grundlage des Glaubens. Diese Erkenntnis war evangelischen und katholischen Christen gleichermaßen deutlich geworden. Sie wußten, daß sie nicht die Aufgabe hatten, die konfessionellen Unterschiede zu bagatellisieren oder zu beseitigen, sie erinnerten sich aber daran, daß Menschen, die gemeinsam an Jesus Christus glauben und gemeinsam das Sakrament der Taufe haben, in der politischen Verantwortung gemeinsam zu handeln gerufen sind bis an die Grenzen des Möglichen. Die CDU hat in diesen Jahren erfahren, daß sie noch in keinem Fall an diese Grenzen des Möglichen gestoßen ist, sondern daß in allen Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätzen, die im politischen Leben auftreten, die gemeinsame Grundlage gehalten hat. Diese verantwortungsbewußte Politik hat in den vergangenen Jahren ihre Früchte getragen. Die Partei wird auf dem Hamburger Parteitag Zwischenbilanz ziehen, sie wird mit Genugtuung auf einen Weg zurückblicken, auf dem sie die Hauptverantwortung getragen hat. Der Besuch des Bundeskanzlers Dr. Adenauer in Amerika bildet einen eindrucksvollen Auftakt des Parteitages; wenn er unmittelbar von diesem Besuch in den Kreis seiner Parteifreunde tritt, wird dokumentiert sein, daß Deutschland in diesen Jahren einen Weg aus politischer Ohnmacht, wirtschaftlicher Schwäche, sozialer Unordnung zurückgelegt hat zu einem Staat, der eine politische Geltung in der Welt bekommen hat, der wirtschaftlich und währungspolitisch auf gesicherten Füßen steht und der dabei ist, einen konsequenten Weg in eine europäische Gemeinschaft zu verfolgen. Jeder Tag zeigt erneut, daß das Verständnis im deutschen Volk für die Notwendigkeit dieser Politik und für die Grundlagen ihrer Verantwortung wächst. Wir werden uns zu hüten haben vor Illusionen im politischen Leben; Wunschträume sind noch niemals ein Element eines politischen Aufbaus gewesen. Die uns aufgetragene Verantwortung gebietet jeden Tag aufs neue, das für unser Volk, für Europa und die Welt Notwendige zu erkennen und daraus die Folgerungen zu ziehen, die

nach Lage der Dinge möglich sind. Die Christlich-Demokratische Union wird ihren Weg bewußt weitergehen. Es gibt politische Positionen, die für sie unaufgebbar sind. Das ist nach innen die Freiheit der Menschen, die sie nicht als bindungslose Freiheit des Einzelnen, sondern als eine Freiheit aus einer echten inneren Bindung heraus versteht. Das ist die Sicherung der Lebensmöglichkeit aller Deutschen durch die Gestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, und das ist der konsequente Weg, durch die Stärkung der Bundesrepublik und durch die Herbeiführung einer europäischen Gemeinschaft die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß durch weltpolitische Vereinbarungen die Schaffung eines freien und einigen Deutschland ermöglicht wird.